

Bündnis - unser Weg der Hoffnung

Der Rundbrief der österreichischen
Schönstattfamilie zum Bündnistag 18. Jänner 2026



Wir sind erfüllt von unserem Sabbatical auf Patmos und der Nähe zur Heiligen Stadt, die wir dort erleben, aufnehmen und studieren konnten. Patmos ist jene Insel, auf der Johannes die Offenbarung (letztes Buch der Bibel) empfangen hat. Wir waren dort gemeinsam mit ihm auf der Suche nach Gott und seinem Plan für unsere unruhige Zeit. Und wir haben erlebt: Patmos ist kein Ort der Flucht, sondern der Klärung. Dort, wo Johannes die Bedrängnis der damaligen Welt erlebt, sieht er zugleich die Heilige Stadt vom Himmel herabkommen. Diese Spannung hat auch uns begleitet: die Unruhe unserer Zeit – und die Verheißung Gottes, die in unserer Mitte lebendig ist.

Nach und nach entfaltet sich uns der Reichtum, wenn wir dem Entdeckten weiter nachspüren. Und wir sind immer neu dankbar dafür, dass wir mit euch gemeinsam diese Heilige Stadt bauen dürfen. Sie ist nicht nur eine unerreichbare Zukunftsvision, sondern sie ragt in unsere Gegenwart hinein und ist in unserem persönlichen Leben und in unserem Miteinander erlebbar. In Momenten jedenfalls! Wie furchtbar wäre es, wenn Glaube nur eine Vertröstung auf ein Jenseits wäre. Jede, jeder von uns kennt Augenblicke, in denen wir Gott spüren. Manchmal zaghaft, manchmal fast gewaltig. Gott ist unendlich groß und weit, und in diesem Reichtum, dieser Vielfalt dürfen wir ihn wahrnehmen.

Pater Kantenich sind Erlebnisse allein allerdings zu wenig. Er spricht an vielen Stellen von „Mitwirkung“. Reich Gottes, das ganz große Geschenk, das Gott uns anbieten, wird nicht von allein; der dreifaltige Gott und die Gottesmutter brauchen unser

Mitwirken. Das bringt unser Gründer u.a. in der Gebetssammlung „Himmelwärts“ zum Ausdruck: *„Durch sie [die Schönstätter] mögst Du erbauen / die Stadt aus Himmelsauen, / dass alles voll Vertrauen / zu ihr empor kann schauen.“* Durch uns, durch unser Mitwirken also wird die Stadt aus Himmelsauen, eine neue Welt, in deren Mitte Gott selbst wohnt. Deshalb können wir „voll Vertrauen“ sein. *„Die Stadt braucht weder Sonne noch Mond, die ihr leuchten. Denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie und ihre Leuchte ist das Lamm.“ (Offb 21,23)*

In den Himmelwärts-Versen kommt zudem zum Ausdruck, dass es sich bei der Heiligen Stadt nicht um eine abstrakte Idee handelt, sondern dass das auch eine konkrete Sendung ist, die uns durch das Heiligtum geschenkt ist. Als Schönstätter verstehen wir das immer neu als Auftrag, unser Bündnis mit der Gottesmutter und untereinander ernst zu nehmen und Verantwortung zu übernehmen.

Was uns auf Patmos bewusst geworden ist: Unser Ideal der Heiligen Stadt können und sollen wir auf drei Weisen verstehen und leben: als Gemeinschaft, als Challenge und als Ziel.

Gemeinschaft. Die Heilige Stadt ist zuerst ein Gegenbild zur Vereinzelung. Wir sind nicht allein. Gott sammelt, er führt zusammen. In einer Zeit, in der viele Menschen isoliert leben und sich zutiefst einsam fühlen, ist Gemeinschaft selbst schon ein prophetisches Zeichen. Die Häuser am Grundstein im Schönstattzentrum symbolisieren das in einzigartiger Weise. Konkret wird diese Gemeinschaft dort, wo Menschen einander bewusst wahrnehmen, begleiten und tragen: in

Wachstumsrunden, Kursen, Gemeinschaften und verbindlichen Gruppen.

Challenge. Gleichzeitig ist die Heilige Stadt eine Zumutung. Sie widerspricht dem Zeitgeist, steht quer zu einer Kultur, die Bequemlichkeit, Beliebigkeit und Selbstoptimierung als große Werte vermarktet. Einen tiefgründigen Lebensstil zu eröffnen, bedeutet, bewusst anders zu leben: verbindlicher, klarer, verantwortlicher, sinnzentrierter. Veranstaltungen wie die Keep Cool-Treffen zeigen exemplarisch, dass junge Menschen sehr wohl bereit sind, sich dieser Herausforderung zu stellen – wenn man ihnen etwas zutraut, ihnen ein anspruchsvolles Ideal vor Augen stellt und sie dabei begleitet.

Ziel. Die Heilige Stadt ist auch Ziel und Verheißung. Unser christlicher Weg hat eine konkrete Richtung: himmelwärts, aber mit Bodenkontakt. Er ist kein frustrierendes Hamsterrad, sondern ein verheißungsvoller Pilgerweg, mitten in unserem täglichen Leben. „Komm, Heilige Stadt!“ – dieser Ruf ist Gebet und Hoffnung zugleich. So erfahren wir Orientierung, Motivation und Sinn für unser Leben als Haus der Heiligen Stadt.

Diese Heilige Stadt ist schon mitten unter uns. Und sie möchte immer weiterwachsen und zur Vollendung gelangen. Wir dürfen gewiss sein: Gott vollendet, was wir in Treue beginnen. Und so gehen wir gemeinsam in dieses neue Jahr 2026: Bündnis – unser Weg der Hoffnung.

